



Jonay Weires (21) ist motiviert und handwerklich geschickt. Anleiter Olaf Dukowski (rechts) lobt, wie sich seine Schützlinge in die Arbeit knien.

ZEHM

Jugendliche restaurieren die Werkhalle

In der Produktionsschule feilen zehn junge Arbeitslose an ihren praktischen Fertigkeiten / Ziel ist ein anschließender Schul- und Berufsabschluss

NEUMÜNSTER „Wir stellen gerade die zweite Wand auf und haben hier reichlich zu tun“, sagt Michelle Lamaack (19). Xenia Mielimonka (18) lobt das tolle Arbeitsklima in der Werkhalle des Museums Tuch + Technik. Die beiden jungen Frauen sind zwei von zurzeit zehn Teilnehmern in der „Produktionsschule Werkhalle“.

Im Projekt des Jobcenters restaurieren junge Arbeitslose ohne Berufsausbildung und oftmals auch ohne Schulabschluss die Werkhalle des Museums an der Klosterstraße. „Das ist eine sinnstiftende Arbeit für die jungen Leute und eine Arbeit für Neumünster“, findet Reinhard Arens vom Ausbildungsverbund Neumünster (AVN). Er ist Träger der vom Jobcenter aus Eingliederungsmitteln finanzierten Maßnahme. Die Stadt trägt die Materialkosten in Höhe von 73 000 Euro.

Die hiesige Wirtschaft ist in das Projekt einbezogen. Die Kreishandwerkerschaft und die Industrie- und Handelskammer begleiten in einem Beirat die Arbeit der Produktionsschule. Und natürlich ist auch der Museumsverein mit im Boot, die Mitglieder helfen mit Rat und Tat beim Umsetzen und beim Auf-

bau der historischen Webstühle und Textilmaschinen.

„Wir mussten uns erstmal Platz schaffen“, sagt AVN-Anleiter Olaf Dukowski. Zurzeit richten die Jugendlichen Hochregale mit vorgesetzten Plexiglasabdeckungen als Schauvitрины ein. Der Sammlungsbestand des Museums ist so sichtbar und geschützt zugleich. Besucher, etwa beim Kunstflecken, können dadurch auch in der Werkhalle einen Einblick in die Arbeit des Museums bekommen.

Ein Großteil der Exponate ist im Magazin untergebracht. „Die Einhausung und die Regale sind wichtig, um die Stücke vernünftig zu lagern“, sagt Museumsdirektorin Astrid Frevert. In der nicht beheizten ehemaligen Lehrwerkstatt der früheren Textilfachschule war es feucht und kalt.

Zentraler Anlaufpunkt für die Produktionsschüler ist am Morgen die Metallwerkstatt des AVN an der Rungestraße. Nach dem gemeinsamen Frühstück werden Vorarbeiten in der Werkstatt erledigt, dann geht es in die Werkhalle. Die Jugendlichen sind in den Materialeinkauf eingebunden, arbeiten mit Holz, Metall und Farbe und müssen sich auch



Hier wird nicht für den Mülleimer gearbeitet: Andre Rose (18, von links), Michelle Lamaack (19) und Xenia Mielimonka (18) sind drei von zurzeit zehn Teilnehmern in der Produktionsschule Werkhalle und richten hier Regale als Schauvitрины her.

ZEHM

mit Fragen der Statik beschäftigen, Bauzeichnungen lesen. „Das hier ist wie ein eigener Betrieb organisiert“, sagt Peter Baade, der Leiter des Jugendteams im Jobcenter.

Begleitend zur Arbeit in Werkstatt und Werkhalle gibt es einen Schulunterricht. Sozialpädagogen arbeiten an den sozialen Kompetenzen der Teilnehmer.

Alle sind freiwillig dabei, die Abbrecherquote ist mit 12 bei bisher 22 Teilnehmern hoch. Michelle und Xenia, aber auch Andre Rose (18) und Jonay Weires (21) wollen sich durchbeißen. Im Idealfall schließen sich nach einem Jahr in der Produktionsschule Schulabschluss und Ausbildung an.

Rolf Ziehm
„Nachbar“ auf dieser Seite

Handwerker mit pädagogischer Ader

Der Ausbildungsverbund AVN hat **Olaf Dukowski (54)** zum Jahresbeginn extra als Projektleiter für die Produktionsschule Werkhalle eingestellt. Der

fünffache Vater und vierfache Großvater wohnt in Meezen/Kreis Rendsburg-Eckernförde und hatte nach eigener Aussage „ein recht buntes Leben“. Nach einer Malerlehre führte

den gebürtigen Wuppertaler die Bundeswehrzeit bei

der Marine in den Norden. Nach Ende des Dienstes als Zeitsoldat sattelte er eine Ausbildung zum Raumausstattermeister drauf und betrieb eine eigene Polsterei. Erfahrungen, die dazu führen, dass Olaf Dukowski in vielen Dingen beschlagen ist. Die pädagogische Arbeit beim AVN reizt ihn sehr, das war schon bei der Bundeswehr so. „Die Arbeit mit Menschen macht Spaß, und es gibt so viel zu lernen“, sagt er. Die wechselnden Anforderungen in der Werkhalle fordern seine Kreativität. „Ich mag Herausforderungen dieser Art, ein Bürojob wäre nichts für mich“, sagt Dukowski, der sich in seiner Freizeit als Aussteller auf Mittelalter-Handwerksmärkten tummelt, gern Kanu fährt und sich fürs Wandern interessiert. **Bericht auf dieser Seite**



Fit für den Job

Neumünster In der Produktionsschule Werkhalle werden Jugendliche wie Jonay Weires (links) unter Anleitung von Olaf Dukowski fit für den Job gemacht. Nebeneffekt: Das Museumsmagazin wird saniert.

SEITE 10